

Generation 50+: Meinungen zu Umwelt & Klimawandel aus alters- und geschlechtsspezifischer Perspektive

MAGDALENA ZEITELHOFER, THERESA WEITZHOFFER-YURTISIK &
NICOLE HALMDIENST



Inhalt

| | | |
|-----|--|----|
| 1 | Übersicht | 3 |
| 2 | Zusammenfassung | 3 |
| 3 | Daten | 5 |
| 3.1 | Datenquelle SHARE | 5 |
| 3.2 | Datengrundlage für den Bericht | 5 |
| 3.3 | Geschlechts- und Altersverteilung | 7 |
| 4 | Wahrgenommene Veränderungen der Umwelt | 7 |
| 5 | Meinungen zu Natur, Umwelt, Wissenschaft und Technik | 10 |
| 6 | Maßnahmen zum Umgang mit dem Klimawandel | 18 |
| 7 | Anhang | 24 |
| 7.1 | Liste der fehlenden Antworten | 24 |
| 7.2 | Auszug der Fragen aus dem Fragebogen | 25 |
| 8 | Literatur | 28 |

1 Übersicht

Der Klimawandel ist eines der Hauptthemen in der heutigen Zeit mit Auswirkungen auf verschiedenste Lebensbereiche. Auch wenn viele der Folgen für die Umwelt und auch in Bezug auf Gesundheit, Soziales und Wirtschaft noch nicht oder nur schwer absehbar sind, so beschäftigt das Thema bereits jetzt viele Menschen. Dieser Kurzbericht widmet sich den Meinungen und Wahrnehmungen der österreichischen Generation 50+ in Bezug auf Umwelt, Natur und Klimawandel.

Im Zentrum stehen dabei drei Bereiche. Erstens die Wahrnehmung von mit dem Klimawandel einhergehenden Veränderungen in Extremwetterereignissen, zweitens das allgemeine Umwelt- und Naturverständnis und drittens die Einstellung zu verschiedenen Maßnahmen im Umgang mit dem Klimawandel.

Die vorliegende Analyse basiert auf Daten aus dem Forschungsnetzwerk für Gesundheit, Alterung und Ruhestand in Europa (SHARE). Die Fragen zu Umwelt, Natur und Klimawandel waren Teil des nationalen Selbstausfüllerfragebogens der achten Datenerhebungswelle, die 2019/20 durchgeführt wurde. In dieser deskriptiven Erstauswertung werden insbesondere alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede herausgearbeitet.

2 Zusammenfassung

Die vorliegenden Daten zeigen, dass der Klimawandel in Bezug auf Veränderungen in Wetterereignissen subjektiv sehr deutlich wahrgenommen wird. Die überwiegende Mehrheit der befragten Personen gab an, dass die Anzahl von Hitzetagen, Dürreperioden, Stürmen und Starkregenfällen sowie die Durchschnittstemperaturen im Vergleich zu ihrer Jugend, zugenommen haben und es heute weniger Tage mit durchgehender Schneedecke gibt. Sowohl Männer als auch Frauen nahmen Veränderungen ähnlich häufig wahr, wobei Frauen allerdings eine stärkere Ausprägung der Veränderung vermerkten. Bei der Betrachtung der Altersgruppen wurde festgestellt, dass ältere Personen seltener als jüngere angaben, Veränderungen wahrgenommen zu haben.

Die generelle Einstellung zu Umwelt und dem Verhältnis zwischen Menschen und Natur wurde anhand des von Christian Wingerter entwickelten Fragebogens zu allgemeinem Umweltbewusstsein (Wingerter 2001) erhoben. Konkret wurde nach der Zustimmung zu verschiedenen Aussagen über Natur, Umwelt, Wissenschaft und Technik gefragt. Bei Aussagen, die das Recht zur Umgestaltung der Natur sowie die Nutzung von Tieren und Pflanzen betreffen, war die Zustimmungsrate eher gering. Gleichmaßen wurde von einer geringen Anzahl von Befragten die Ansicht vertreten, dass Wissenschaft und Technik viele Umweltprobleme lösen könnten. Die Antworten auf die Aussagen, dass wirtschaftliches Wachstum für den Umweltschutz notwendig sei und dass das meiste, was Wissenschaft und Technik hervorgebracht haben, der Umwelt schade, waren ausgeglichen. Es wurde hohe Zustimmung

festgestellt, wenn es um die Zuerkennung ähnlicher Lebensrechte für Tiere wie für Menschen ging, ebenso wie bei der Aussage, dass Gedanken an zukünftige Umweltbedingungen beunruhigend seien. Die Mehrheit der Befragten war der Ansicht, dass zu sehr auf Wissenschaft und Technik vertraut wird und dass unsere Welt nahe an der Grenze des Wachstums ist. Dabei wurden nur geringfügige Unterschiede zwischen den Geschlechtern festgestellt und auch quer durch die Altersgruppen blieben die Antworten weitestgehend konsistent.

Im letzten Teil des Fragebogens wurden einige mögliche Maßnahmen zum Umgang mit dem Klimawandel vorgestellt und die Befragungsteilnehmer*innen um ihre Meinungen dazu gebeten. Die meiste Zustimmung erhielt dabei die Förderung erneuerbarer Energie, gefolgt von Förderungen für Schutzmaßnahmen in Österreich gegen die Auswirkungen der Erderwärmung und Förderungen für Wärmedämmung an Wohngebäuden. Auch ein Verkaufsverbot für ineffiziente Haushaltsgeräte wird mehrheitlich unterstützt. Zur Weitergabe von öffentlichen Geldern an Entwicklungsländer, damit diese auf extreme Wetterereignisse reagieren können und eine Erhöhung der Steuern auf fossile Brennstoffe, halten sich Zustimmung und Ablehnung in etwa die Waage, wobei besonders bei ersterem der Anteil der neutralen Antworten sehr hoch ist. Eine Erhöhung des Strompreises wird größtenteils abgelehnt. Gleichzeitig erhält eine vermehrte Verwendung von Atomenergie von über 90% der Befragten eine klare Absage.

Bei den möglichen Maßnahmen zum Umgang mit dem Klimawandel zeigten sich unterschiedliche Tendenzen in den Alters- und Geschlechtergruppen. Die Zustimmung zur Erhöhung der Steuern auf fossile Brennstoffe stieg bei Männern mit dem Alter, während sie bei Frauen leicht sank. Die Idee, einen Teil der Energieversorgung mit Atomenergie zu decken, wurde von Frauen noch deutlicher und stärker abgelehnt als von Männern. Die Zustimmung zu Maßnahmen zur Förderung erneuerbarer Energien, wie Wind- und Solarenergie, war in allen Alters- und Geschlechtergruppen sehr hoch. Eine Erhöhung der Strompreise zur Senkung des Verbrauchs wurde hingegen mehrheitlich abgelehnt, wobei bei Frauen die Ablehnung mit steigendem Alter leicht zunahm. Jüngere Personen befürworteten eher ein Verbot des Verkaufs von Haushaltsgeräten mit hohem Energieverbrauch und Frauen über 80 haben die höchste Rate an kompletter oder teilweiser Ablehnung. Schutzmaßnahmen, um Österreich auf die Folgen des Klimawandels vorzubereiten, wurden ebenfalls von einem Großteil der Befragten unterstützt, wobei Männer unter 65 eine vergleichsweise hohe Anzahl an neutralen Antworten und niedrige Zustimmung aufwiesen. Die Meinungen zur Weitergabe öffentlicher Geldern an Entwicklungsländer zur Bewältigung extremer Wetterereignisse waren gemischt und es wurde auffallend oft die zentrale neutrale Kategorie und selten eine der Extremkategorien gewählt.

3 Daten

3.1 Datenquelle SHARE

Das Forschungsnetzwerk für Gesundheit, Alterung und Ruhestand in Europa „SHARE“ ist eine longitudinale, multidisziplinäre und europaweite Langzeitstudie. Teilnehmer*innen der Studie sind Personen über 50 Jahre, die in computerunterstützten persönlichen Interviews Fragen über ihre Gesundheit, soziale Netzwerke, sowie ihre wirtschaftliche und soziale Lage beantworten. Die Befragungen werden in sogenannten Wellen alle zwei Jahre durchgeführt (Börsch-Supan, 2013).

Die SHARE Studie wurde erstmals 2004 als repräsentative Befragung der Bevölkerung in der Altersgruppe 50+ in 11 europäischen Ländern erhoben. Mittlerweile stehen Daten aus 27 europäischen Ländern und Israel zur Verfügung und es wurden rund 140.000 Menschen in mehr als 530.000 Interviews befragt (SHARE-ERIC, 2023). SHARE wird in Österreich an der Johannes-Kepler-Universität Linz (JKU) am Institut für Volkswirtschaftslehre koordiniert.

3.2 Datengrundlage für den Bericht

Dieser Bericht basiert auf Daten der achten Welle der SHARE-Studie aus Österreich¹ (Börsch-Supan, 2022).

Nach Studienstart im Herbst 2019 musste die Feldarbeit im März 2020 aufgrund der Corona-Pandemie abgebrochen werden. In Österreich war zu diesem Zeitpunkt die Feldarbeit leider noch nicht weit fortgeschritten: das Feld musste bei 1.738 longitudinalen und 383 Interviews aus der Auffrischungsstichprobe gestoppt werden (Bergmann und Bethmann, 2021). Nach der Umstellung des Interviewmodus auf Telefonbefragung konnten in einer weiteren Befragungsrunde 2.774 Interviews im Panel durchgeführt werden (Bergmann & Börsch-Supan, 2021). Im veröffentlichten SHARE-Datensatz ist die Auffrischungsstichprobe (noch) nicht enthalten. Die vorliegende Auswertung bezieht sich deshalb nur auf das longitudinale Sample. Insgesamt wurden österreichweit 2.943 Personen in Welle 8 persönlich und/oder per Telefon interviewt und weitere 156 Interviews mit Hinterbliebenen durchgeführt.

¹ This paper uses data from SHARE Wave 8 (DOIs: 10.6103/SHARE.w8.800, 10.6103/SHARE.w8ca.800) see Börsch-Supan et al. (2013) for methodological details. The SHARE data collection has been funded by the European Commission, DG RTD through FP5 (QLK6-CT-2001-00360), FP6 (SHARE-I3: RII-CT-2006-062193, COMPARE: CIT5-CT-2005-028857, SHARELIFE: CIT4-CT-2006-028812), FP7 (SHARE-PREP: GA N°211909, SHARE-LEAP: GA N°227822, SHARE M4: GA N°261982, DASISH: GA N°283646) and Horizon 2020 (SHARE-DEV3: GA N°676536, SHARE-COHESION: GA N°870628, SERISS: GA N°654221, SSHOC: GA N°823782, SHARE-COVID19: GA N°101015924) and by DG Employment, Social Affairs & Inclusion through VS 2015/0195, VS 2016/0135, VS 2018/0285, VS 2019/0332, and VS 2020/0313. Additional funding from the German Ministry of Education and Research, the Max Planck Society for the Advancement of Science, the U.S. National Institute on Aging (U01_AG09740-13S2, P01_AG005842, P01_AG08291, P30_AG12815, R21_AG025169, Y1-AG-4553-01, IAG_BSR06-11, OGHA_04-064, HHSN271201300071C, RAG052527A) and from various national funding sources is gratefully acknowledged (see www.share-project.org).

Zusätzlich zum international harmonisierten Fragebogen wurde in Österreich ein nationaler Selbstausfüllerfragebogen (SAF) eingesetzt, der sich verschiedenen Fragestellungen rund um die Themen Demenz, Pflege und Umweltwahrnehmungen widmet. Bei den persönlichen Interviews wurde dieser direkt übergeben, während er bei späteren telefonischen Befragungen postalisch an jene Studienteilnehmer*innen versandt wurde, welche vor Abbruch der persönlichen Interviews noch nicht teilgenommen hatten. Von den 1.569 Personen, die persönlich befragt werden konnten, retournierten ihn 1.346 (85,8%). Während der telefonischen Befragung wurden zusätzliche 866 Fragebögen retourniert. Damit sind für 2.212 der 2.943 befragten Personen aus dem österreichischen Panel-Sample der 8. Welle SAF-Daten verfügbar. Dies entspricht etwa 75%. Diese 2.212 Fragebögen bilden die Grundlage für die vorliegende Auswertung.

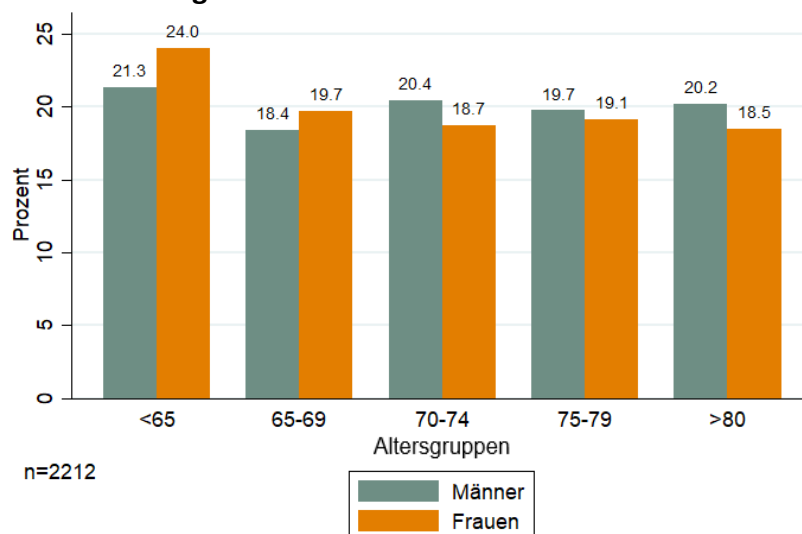
Aufgrund des Abbruchs des Feldes in Folge des ersten Corona-Lockdowns zu einem Zeitpunkt, wo die Feldarbeit erst zu zwei Dritteln abgeschlossen war und der späteren Fortsetzung in anderem Interviewmodus, ist die Stichprobe nur eingeschränkt repräsentativ für die österreichische Bevölkerung 50+. Die Ergebnisse sind daher im Allgemeinen mit Vorsicht zu interpretieren. Aus diesem Grund werden die Daten bei der Auswertung auch nicht gewichtet.

3.3 Geschlechts- und Altersverteilung

2.212 Teilnehmer*innen der 8. Welle füllten den österreichischen Selbstausfüllerfragebogen aus. Davon sind 892 Personen Männer (40,3%) und 1.320 (59,7%) Frauen.

Die Altersvariabel repräsentiert das Alter der befragten Personen im Jahr 2020. Das Durchschnittsalter beträgt bei den Männern 73,1 Jahre und 72,5 Jahre bei den Frauen. Abbildung 1 gibt einen Überblick über die Altersverteilung nach Geschlecht.

Abbildung 1 Altersverteilung nach Geschlecht

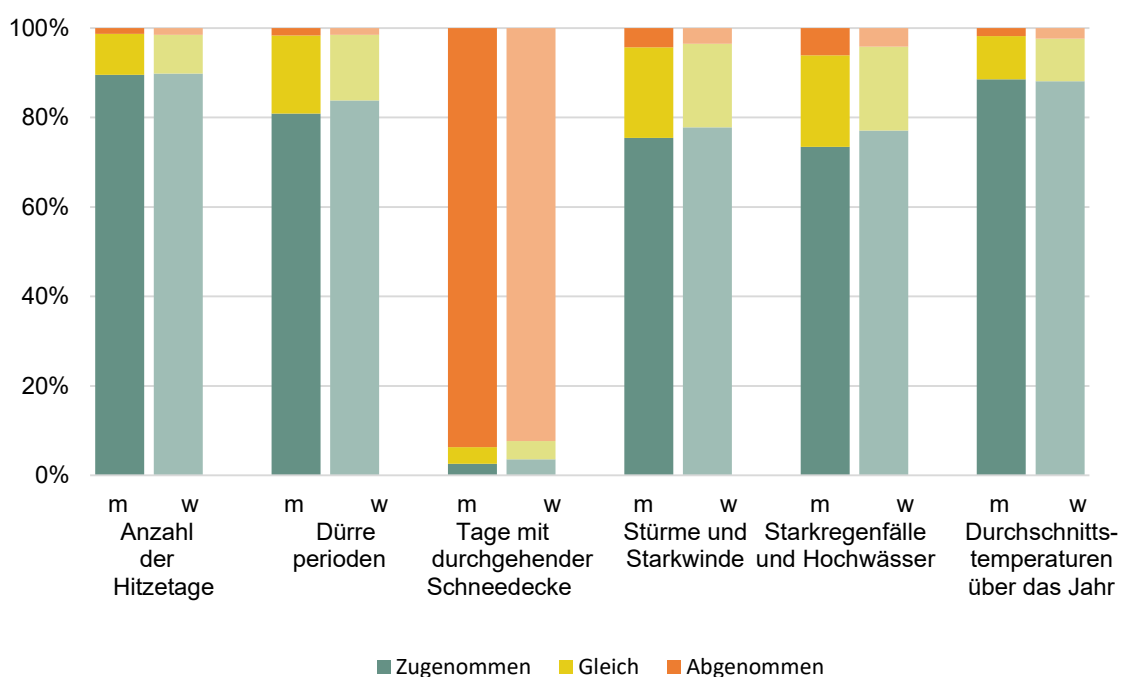


4 Wahrgenommene Veränderungen in (Extrem-)Wetterereignissen

Die Teilnehmer*innen wurden gebeten, sich an die Zeit bis zu ihrem 15. Geburtstag zu erinnern und ihre Meinung anzugeben, inwieweit sich bestimmte Wetterereignisse seitdem veränderten.

Abbildung 2 zeigt die wahrgenommenen Veränderung für Frauen und Männer. Verschiedene Aspekte, die mit dem Klimawandel in Verbindung gebracht werden, wurden dabei abgefragt, wobei in allen Bereichen angenommen wird, dass die Ereignisse mit der Erderwärmung zunehmen. Eine Ausnahme sind die Tage mit durchgehender Schneedecke, deren Anzahl sich verringern wird. Die größten Veränderungen wurden in diesem letzten Bereich angegeben. Mehr als 9 von 10 Befragten gaben an, dass die Anzahl der Tage mit durchgehender Schneedecke seit ihrer Kindheit abgenommen habe, zwei Drittel davon sogar, dass sie stark abgenommen habe. Bei den übrigen Kategorien überwiegt bei beiden Geschlechtern und allen Altersgruppen die Meinung, dass es Zunahmen gegeben habe. Es gibt kaum Unterschiede bei den Meinungen zwischen Frauen und Männern, lediglich in den Kategorien Dürreperioden, Stürme und Starkregenfälle gaben Frauen geringfügig häufiger an, dass es Zunahmen gegeben habe. Unterscheidet man nach der Stärke der Veränderung, so haben Frauen öfter als Männer angegeben, dass die genannten Ereignisse stark zugenommen haben. Der höchste Anteil an Meinungen, dass es keine Veränderung gegeben hat, ist bei der Kategorie Starkregenfälle und Hochwässer (Männer: 20,5%; Frauen: 18,7%), knapp gefolgt von Stürmen und Starkwinden.

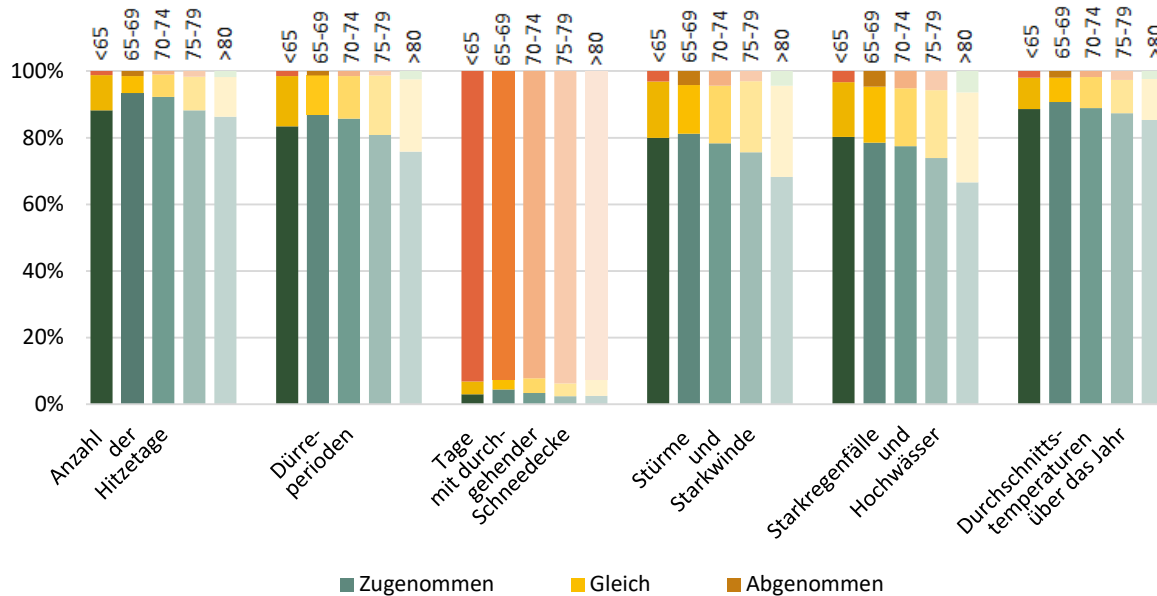
Abbildung 2 Wahrnehmung von Veränderungen in (Extrem-)Wetterereignissen seit der Kindheit (nach Geschlecht)



Betrachtet man die Meinungen zu Klimaveränderungen über die verschiedenen Altersgruppen

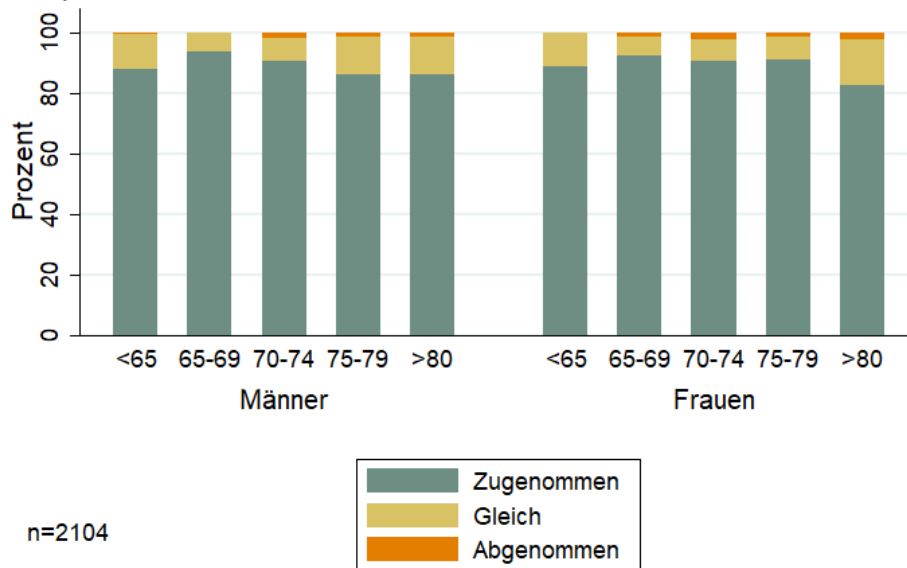
hinweg (siehe Abbildung 3), so ist die Tendenz erkennbar, dass mit zunehmendem Alter die Anteile jener steigen, die angeben, dass es keine Veränderungen gegeben habe. Oder anders ausgedrückt: Je jünger die Befragten, desto häufiger die Meinung, dass verschiedene Szenarien öfter auftreten, als in der Kindheit. Die Ausnahme bilden die Wahrnehmungen über die Veränderung der Anzahl an Tagen mit durchgehender Schneedecke. Hier sind in allen Alterskategorien jeweils über 92% der Ansicht, dass es über die Jahre immer weniger Tage mit durchgehender Schneedecke gibt.

Abbildung 3 Wahrnehmung von Veränderungen in (Extrem-)Wetterereignissen seit der Kindheit (nach Altersgruppen)



Wie die Befragten die Veränderung der Vorkommen an Wetterextremen seit ihrer Kindheit insgesamt einschätzen, wurde ebenfalls erhoben. Abbildung 4 zeigt, dass insbesondere die Altersgruppe der 65- bis 69-Jährigen von einer Zunahme von Wetterextremen berichtet (Männer: 93,8%; Frauen: 92,4%). Am häufigsten geben Frauen über 80 Jahre mit 15,4% an, keine Veränderungen festgestellt zu haben.

Abbildung 4 Wahrgenommene Veränderung von Wetterextremen (nach Altersgruppen und Geschlecht)



5 Meinungen zu Natur, Umwelt, Wissenschaft und Technik

In einem weiteren Abschnitt wurde anhand der Skala für allgemeines Umweltbewusstsein (Wingerter 2001) gemessen, in welchem Maße die Befragten verschiedenen Aussagen zu den Themen Natur, Umwelt, Wissenschaft und Technik zustimmen. Die Aussagen betreffen zum Beispiel das Recht der Menschen die Natur umzugestalten, die Notwendigkeit von wirtschaftlichem Wachstum für den Umweltschutz oder die verbrauchssenkende Wirkung von höheren Strompreisen. Die Ergebnisse werden in Abbildung 5 dargestellt und anschließend für jede Aussage getrennt nach Altersgruppen und Geschlecht zusammengefasst und kurz beschrieben.

Die höchsten Zustimmungsraten gibt es zu den Aussagen, dass Grenzen des Wachstums bald überschritten sein werden (78,3%), dass wir auf eine Umweltkatastrophe zusteuern, falls so weitergemacht wird wie bisher (75,9%), sowie dass Gedanken an zukünftige Umweltbedingungen beunruhigend seien (73,7% Zustimmung). Die Antworten zu den Aussagen, dass wirtschaftliches Wachstum für den Umweltschutz notwendig sei (32,4% Zustimmung, 37,4% Ablehnung) und dass das meiste, was Wissenschaft und Technik hervorgebracht haben, der Umwelt schade (23,1% Zustimmung, 30,7% Ablehnung), sind eher ausgeglichen. Aussagen, die die Natur als Instrument des Menschen sehen, erhalten nur wenig Zustimmung. So unterstützt nur etwa jede*r Fünfte (21,3%), dass Tiere und Pflanzen existieren, um von den Menschen genützt zu werden und nur jede*r Siebte (14,3%), dass Menschen das Recht haben, die Natur nach eigenen Bedürfnissen umzugestalten. Die höchste Ablehnungsrate gibt es bei der Aussage, dass Wissenschaft und Technik viele Umweltprobleme lösen könnten, ohne dass Menschen ihre Lebensweise ändern müssen (60,8%).

Abbildung 5 Antwortübersicht aller Aussagen zum allgemeinen Umweltbewusstsein

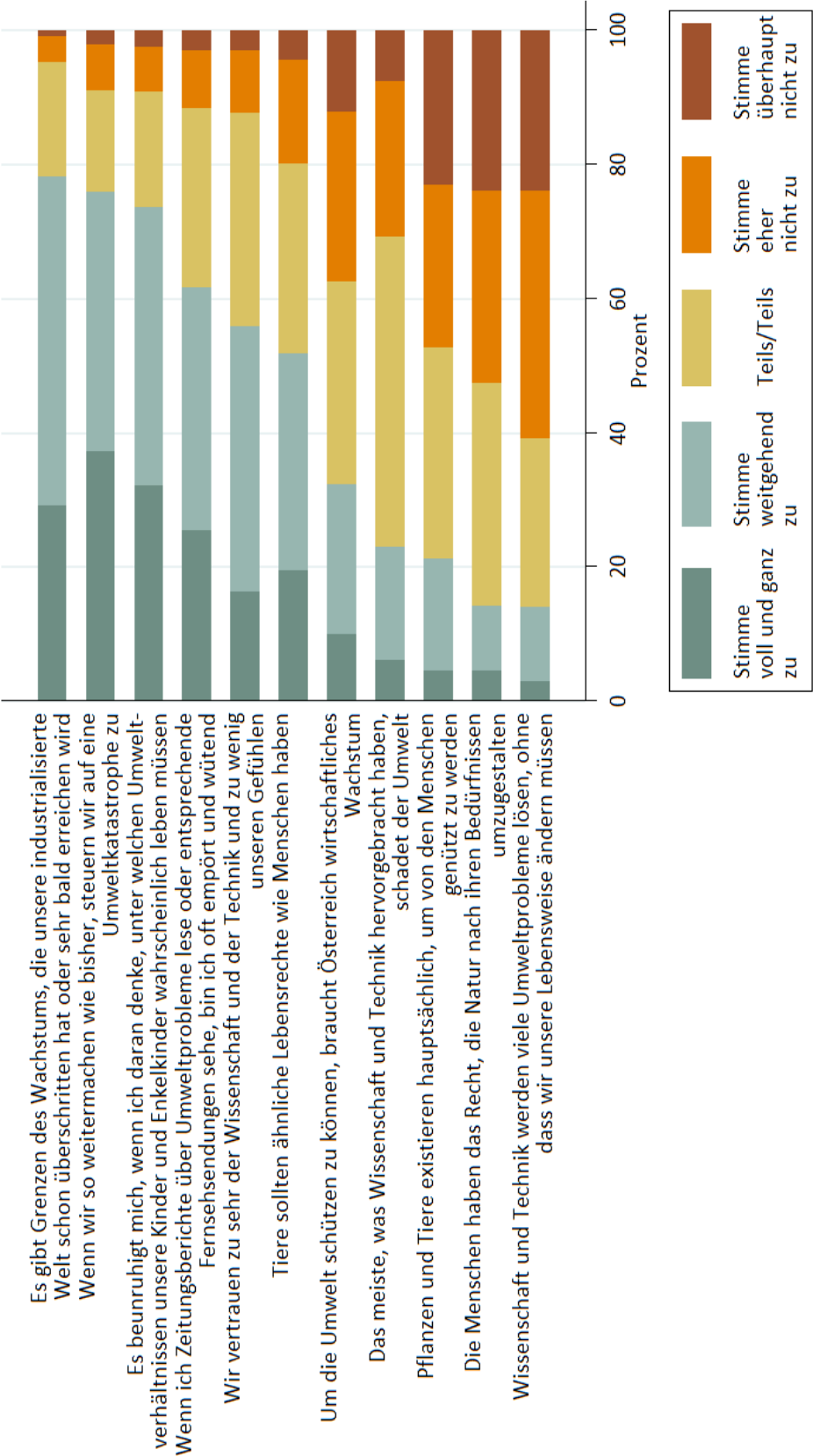
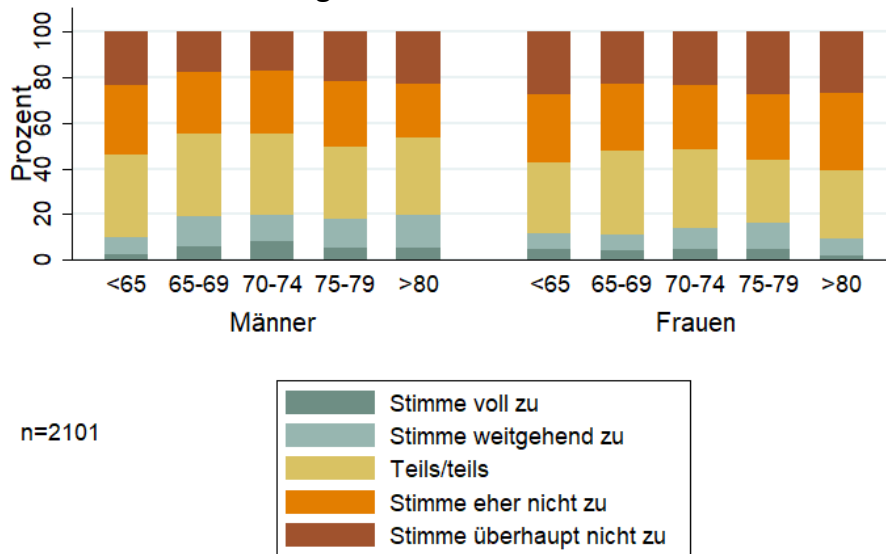
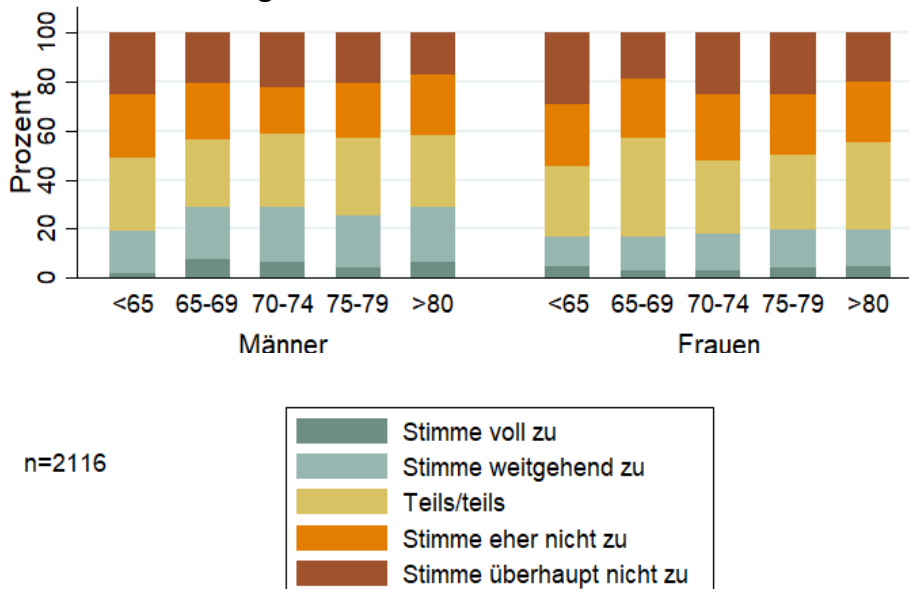


Abbildung 6 „Die Menschen haben das Recht, die Natur nach ihren Bedürfnissen umzugestalten.“



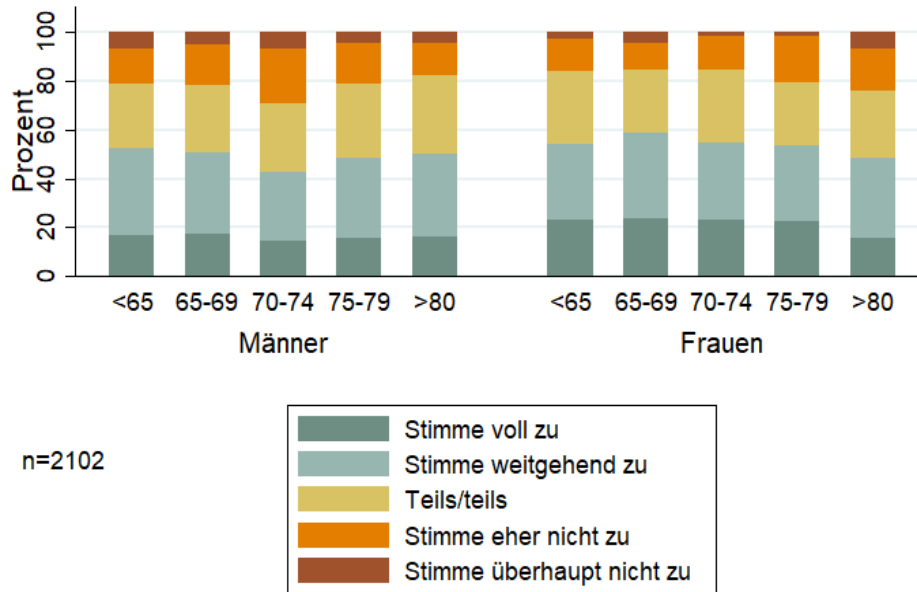
14,3% der Befragten (Männer: 17,1%, Frauen: 12,4%) stimmen voll oder weitgehend der Aussage zu, dass Menschen das Recht hätten, die Natur nach ihren Bedürfnissen umzugestalten. Dem stimmen 48,1% der Männer und 55,6% der Frauen eher nicht oder überhaupt nicht zu.

Abbildung 7 „Pflanzen und Tiere existieren hauptsächlich, um von den Menschen genützt zu werden.“



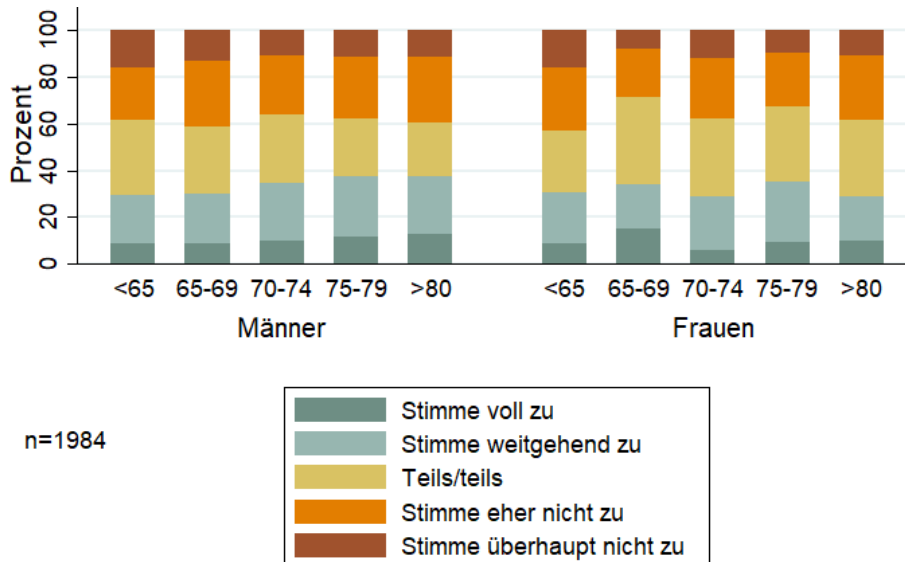
Bei der Aussage „Pflanzen und Tiere existieren hauptsächlich, um von den Menschen genützt zu werden“ ist erkennbar, dass Frauen seltener dieser Meinung sind (18,1%) als Männer (25,9%). Die höchste Ablehnung gibt es in der Altersgruppe der unter-65-Jährigen (Männer: 51,1%; Frauen: 54,2%)

Abbildung 8 „Tiere sollten ähnliche Lebensrechte wie Menschen haben.“



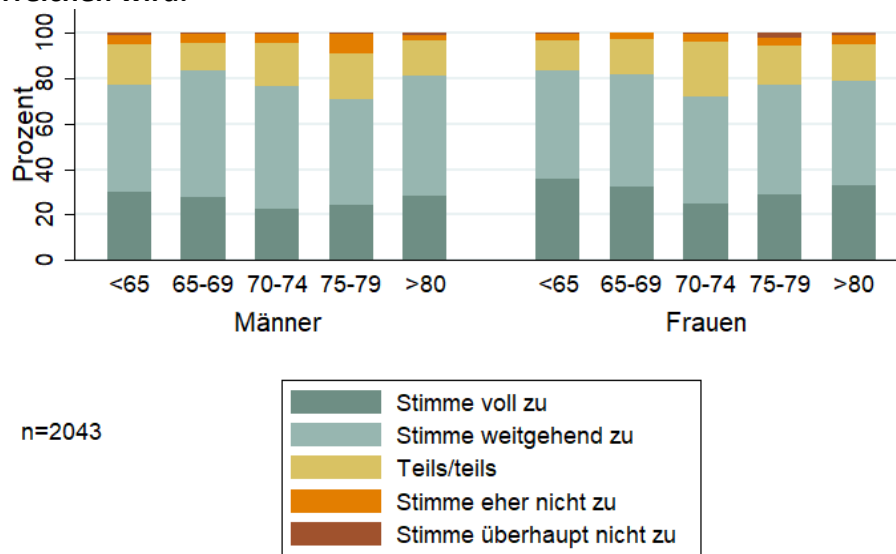
Bei Frauen ist mit höherem Alter eine ablehnendere Haltung erkennbar als bei Jüngeren, wenn es darum geht, Tieren ähnliche Lebensrechte zuzugestehen wie Menschen (24,3% Ablehnung bei den über 80-jährigen, 15,7% bei den 65- bis 69-jährigen Frauen). Bei den Männern sticht die Altersgruppe der 70-74-Jährigen mit 29,1% Ablehnung heraus.

Abbildung 9 „Um die Umwelt schützen zu können, braucht Österreich wirtschaftliches Wachstum.“



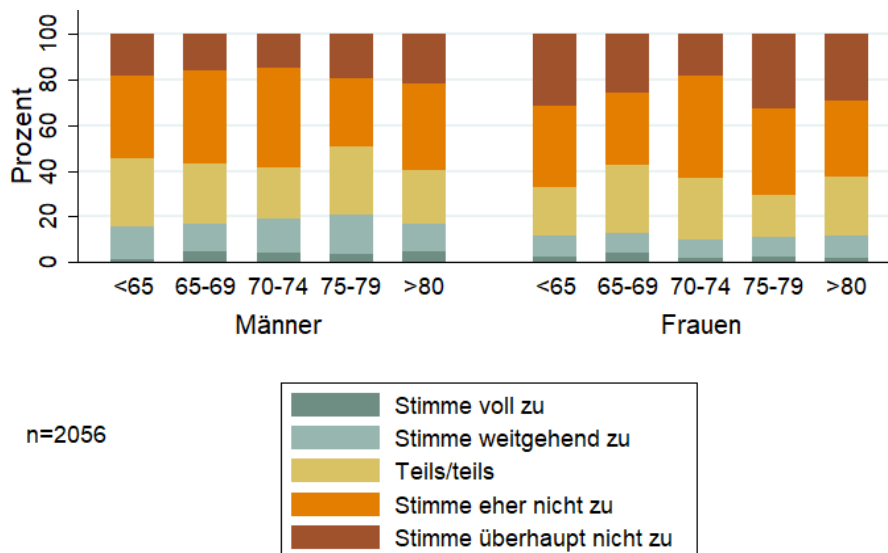
„Um die Umwelt schützen zu können, braucht Österreich wirtschaftliches Wachstum.“ Bei dieser Aussage halten sich Zustimmung (Männer: 33,7%; Frauen: 31,5%) und Ablehnung (Männer: 38,6%; Frauen: 36,5%) in etwa die Waage. Schwankungen zwischen den Altersgruppen sind vor allem bei den Frauen erkennbar.

Abbildung 10 „Es gibt Grenzen des Wachstums, die unsere industrialisierte Welt schon überschritten hat oder sehr bald erreichen wird.“



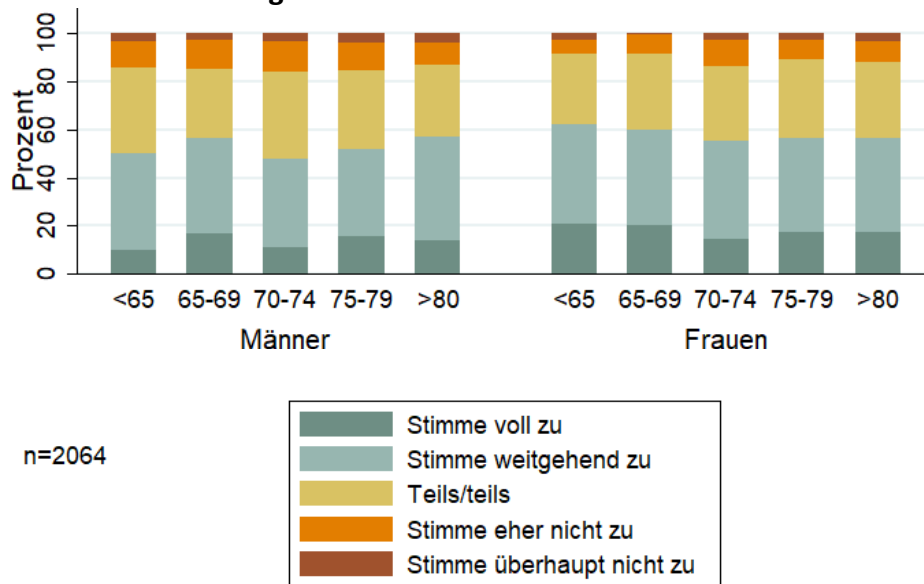
26,6% der Männer und 31,1% der Frauen stimmen in vollem Ausmaß zu, dass es Grenzen des Wachstums gibt, die die industrialisierte Welt schon überschritten hat oder sehr bald überschritten wird. Weitere 50,9% der Männer und 47,7% der Frauen stimmen dieser Aussage weitgehend zu.

Abbildung 11 „Wissenschaft und Technik werden viele Umweltprobleme lösen, ohne dass wir unsere Lebensweise ändern müssen.“



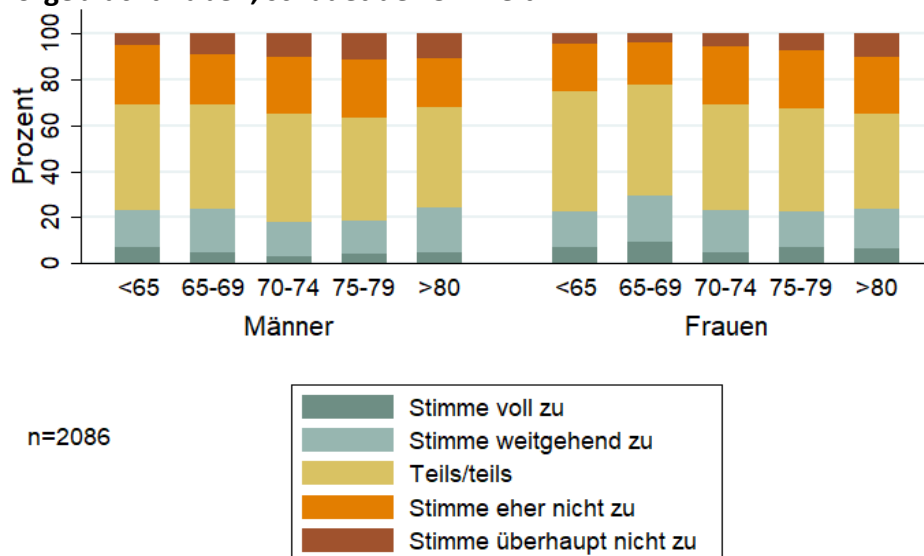
Der Aussage, „Wissenschaft und Technik werde viele Umweltprobleme lösen, ohne dass wir unsere Lebensweise ändern müssen“, stimmen von den Männern 18,2% überhaupt nicht und weitere 37,5% eher nicht zu. Bei den Frauen betragen diese Anteile 27,7% (überhaupt keine Zustimmung) und 36,5% (eher keine Zustimmung)

Abbildung 12 „Wir vertrauen zu sehr der Wissenschaft und der Technik und zu wenig unseren Gefühlen.“



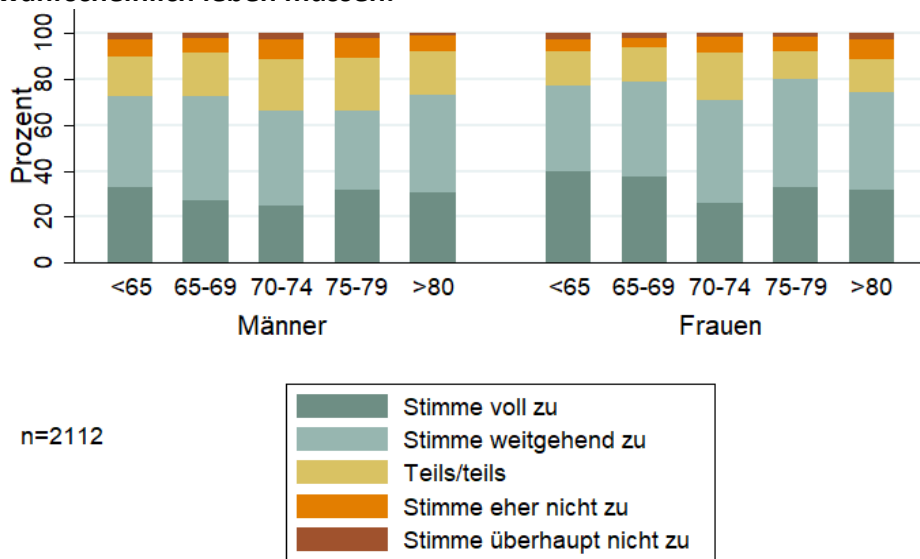
„Wir vertrauen zu sehr der Wissenschaft und der Technik und zu wenig unseren Gefühlen.“ Am seltensten stimmten dieser Aussage Männer in den Altersgruppen <65 Jahre (50%) und 70-74 Jahre (48%) zu. Über alle Altersgruppen und Geschlechter hinweg beträgt die Zustimmungquote 55,8%.

Abbildung 13 „Das meiste, was Wissenschaft und Technik hervorgebracht haben, schadet der Umwelt.“



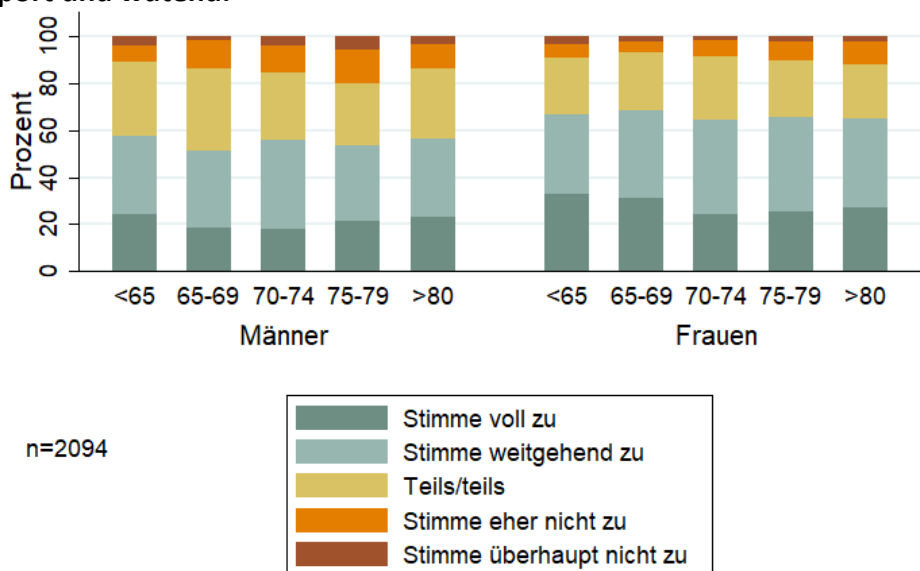
Bei der Aussage, dass das meiste, was Wissenschaft und Technik hervorgebracht haben, der Umwelt schade, ist ein Alterstrend erkennbar. Je älter die Befragten, desto eher wird diese Aussage abgelehnt. Die völlige Ablehnung reicht bei den Männern von 5% bei den unter-65-Jährigen bis 10,8% bei den über 80-Jährigen. Für Frauen liegen diese Werte zwischen 4,9% und 10,3%.

Abbildung 14 „Es beunruhigt mich, wenn ich daran denke, unter welchen Umweltverhältnissen unsere Kinder und Enkelkinder wahrscheinlich leben müssen.“



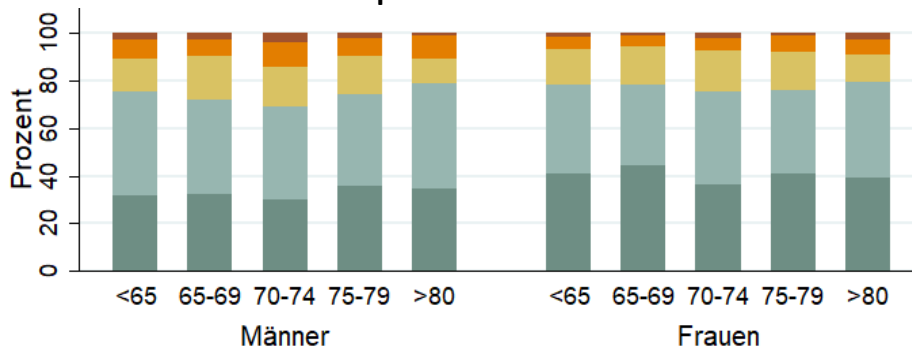
Eine weitere Aussage war: „Es beunruhigt mich, wenn ich daran denke, unter welchen Umweltverhältnissen unsere Kinder und Enkelkinder wahrscheinlich leben müssen.“ Dieser Aussage wurde von sehr wenigen eher nicht oder überhaupt nicht zugestimmt (Männer: 10%; Frauen: 8,6%).

Abbildung 15 „Wenn ich Zeitungsbericht über Umweltprobleme lese oder entsprechende Fernsehsendungen sehe, bin ich oft empört und wütend.“

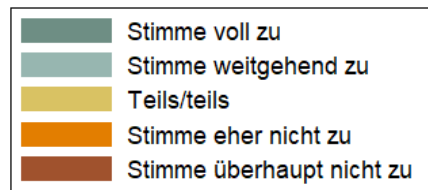


Bei Frauen trifft es mit 66,2% häufiger zu, dass sie oft empört und wütend sind, wenn sie Zeitungsberichte über Umweltprobleme lesen oder entsprechende Fernsehsendungen sehen, als bei Männern (55%). 30,1% der Männer und 24,3% der Frauen stimmen dieser Aussage teilweise zu.

Abbildung 16 „Wenn wir so weitermachen wie bisher, steuern wir auf eine Umweltkatastrophe zu.“



n=2089



„Wenn wir so weitermachen wie bisher, steuern wir auf eine Umweltkatastrophe zu.“ Dieser Aussage stimmen 32,8% der Männer und 40,4% der Frauen voll zu. Weitere 41% (Männer) bzw. 36,9% (Frauen) sind weitgehend dieser Meinung. 11,1% der Männer und 7,5% der Frauen stimmen dem nicht zu.

6 Maßnahmen zum Umgang mit dem Klimawandel

Im Fragebogen wurden zum Schluss einige mögliche Maßnahmen zum Umgang mit dem Klimawandel vorgestellt und die Befragungsteilnehmer*innen um ihre Meinungen dazu gebeten. Die möglichen Maßnahmen reichten von der Erhöhung von Steuern auf fossile Brennstoffe bis hin zum Treffen von Vorbereitungen für die Auswirkungen des Klimawandels.

Abbildung 17 zeigt die Zustimmung bzw. Abneigung aller befragten Personen gegenüber den acht genannten Klimamaßnahmen. Die Maßnahmen sind in der Abbildung nach dem Anteil an Zustimmung geordnet. Die Verwendung öffentlicher Gelder zur Förderung von erneuerbaren Energien und von Wärmedämmung an Wohngebäuden, sowie zur Vorbereitung auf Auswirkungen des Klimawandels in Österreich wird von einer klaren Mehrheit befürwortet (87%, 79,1%, sowie 82%). Auch ein Verkaufsverbot für energie-ineffiziente Haushaltsgeräte stößt auch mehrheitliche Zustimmung (61%). In Bezug auf die Weitergabe öffentlicher Gelder an Entwicklungsländer, damit diese auf die Auswirkungen des Klimawandels reagieren können, zeigten sich viele unentschlossen (33,3%). Bei der Erhöhung der Steuern auf fossile Brennstoffe hielten sich Pro- und Kontrastimmen in etwa die Waage (37,8% vs. 36,6%). Die Erhöhung der Strompreise um den Verbrauch zu senken, wird hingegen von einer deutlichen Mehrheit abgelehnt (63,9%). Noch deutlichere Ablehnung zeigt sich in Bezug auf die Nutzung von Atomenergie: hier äußerten sich 90,9% der Befragten ablehnend.

Im folgenden Teil werden die Antworten getrennt nach Geschlecht und Altersgruppe jeder vorgeschlagenen Maßnahme einzeln betrachtet.

Abbildung 17 Übersicht über alle Fragen zu Maßnahmen zum Umgang mit dem Klimawandel

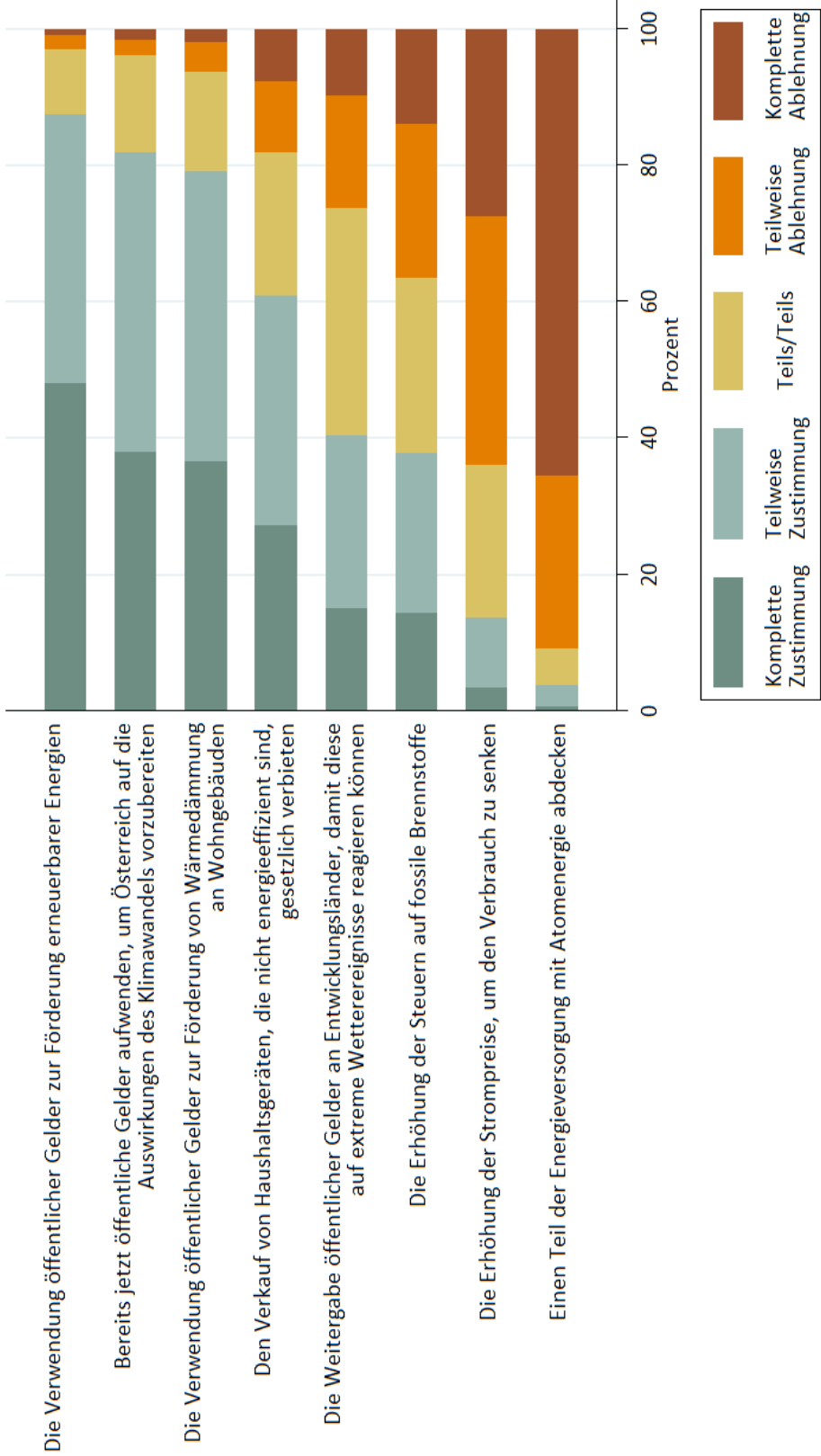
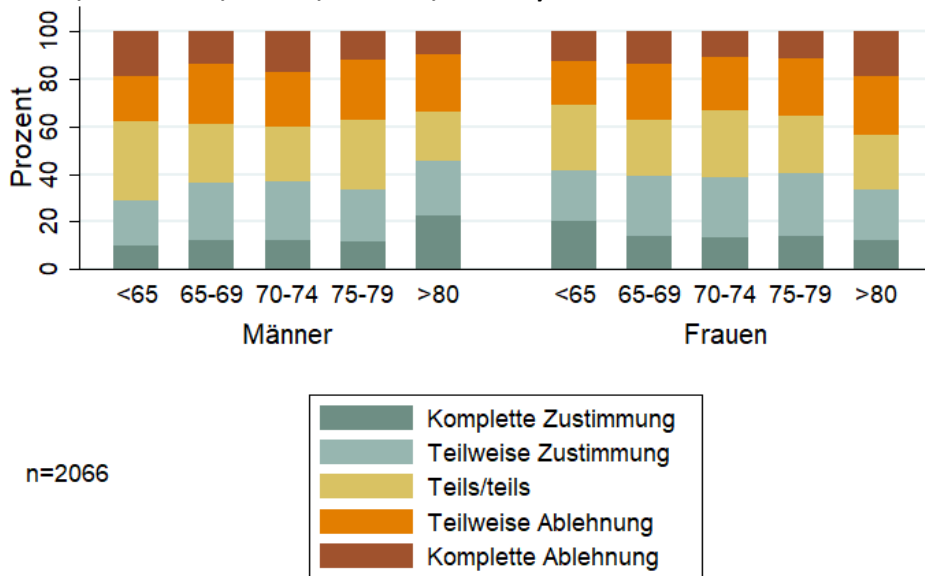
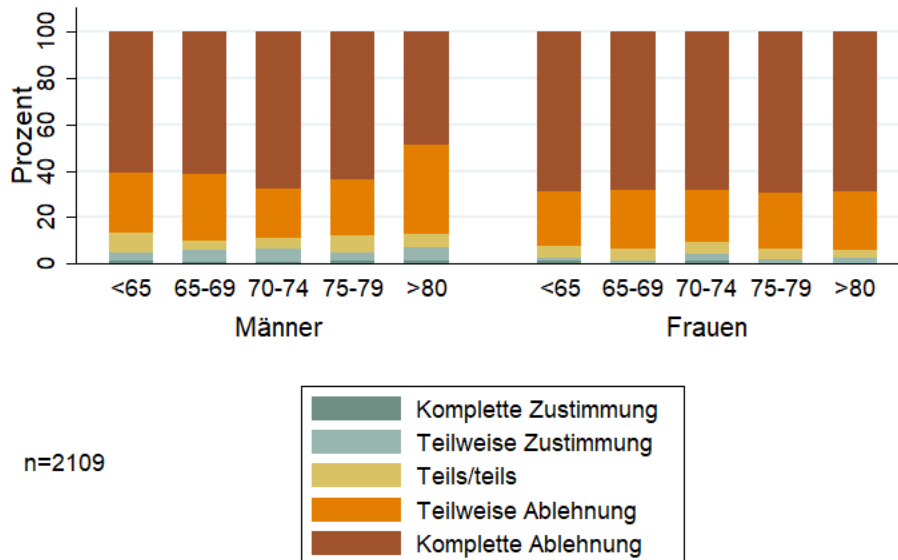


Abbildung 18 „Erhöhung der Steuern auf fossile Brennstoffe (z.B. Kohle, Mineralöl, Diesel, Kerosin, Benzin).“



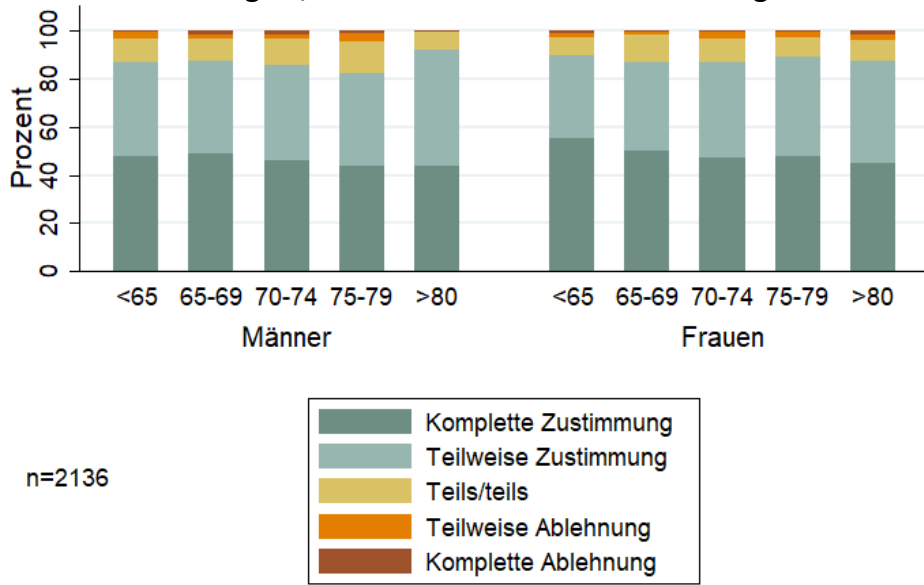
Die Rate der Zustimmung zur Erhöhung von Steuern auf fossile Brennstoffe steigt tendenziell bei den Männern mit dem Alter, während sie bei den Frauen mit steigendem Alter leicht sinkt. Am häufigsten lehnen Männer unter 65 (19,2%) und Frauen über 80 (18,7%) diese Maßnahme komplett ab.

Abbildung 19 „Einen Teil der Energieversorgung mit Atomenergie abdecken.“



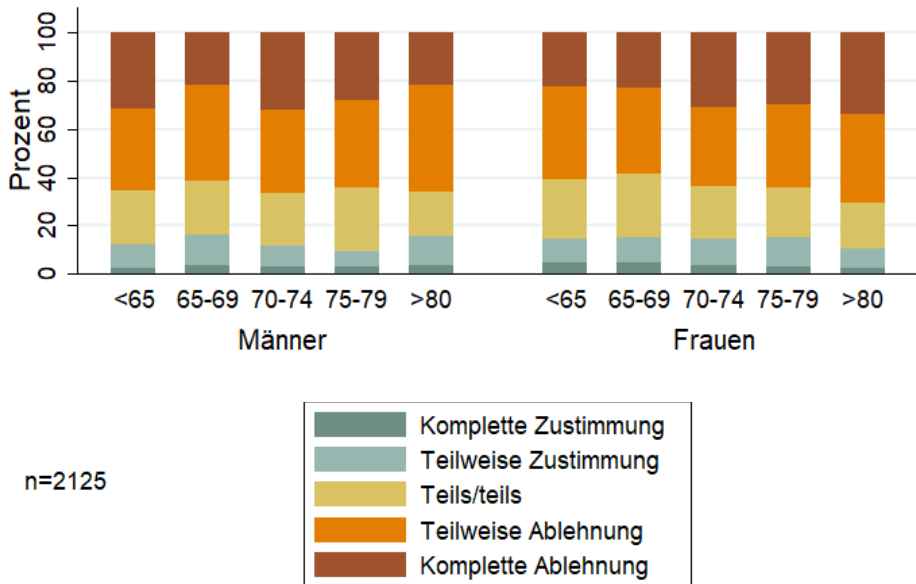
Der Vorschlag, einen Teil der Energieversorgung mit Atomenergie abzudecken, wird von 69,1% der Frauen und 60,6% der Männer komplett abgelehnt. Bei Frauen ist die Zustimmungsrate in allen Alterskategorien niedriger als bei Männern. Am höchsten ist die Zustimmung mit 7,1% bei Männern 80+.

Abbildung 20 „Verwendung öffentlicher Gelder zur Förderung erneuerbarer Energien, wie z.B. Windkraft und Solarenergie.“



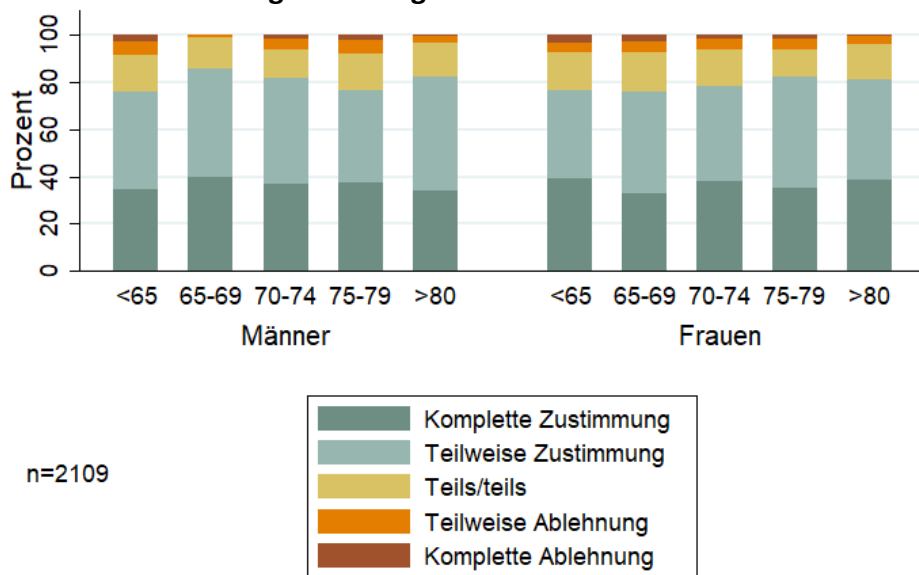
Die Zustimmungsraten zur möglichen Maßnahme, dass öffentliche Gelder zur Förderung erneuerbarer Energien (z.B. Windkraft und Solarenergie) verwendet werden, sind bei beiden Geschlechtern und allen Altersgruppen sehr hoch. Sie liegt bei den Männern bei 86,7% und bei den Frauen bei 87,9%.

Abbildung 21 „Erhöhung der Strompreise, um den Verbrauch zu senken.“



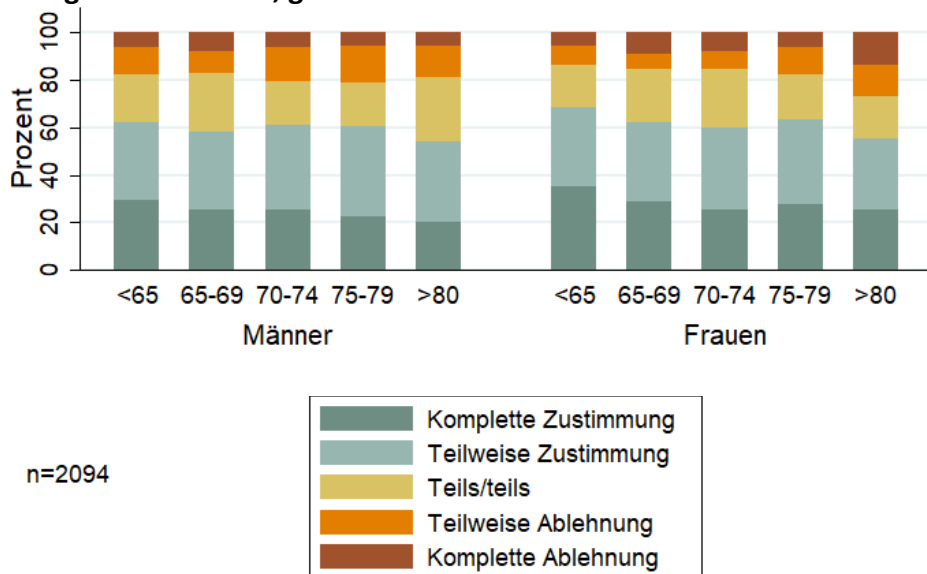
Der Vorschlag den Strompreis zu erhöhen, um den Verbrauch zu senken trifft bei der Mehrheit der Befragten auf Ablehnung. Am höchsten ist die Ablehnung bei den über 80-jährigen Damen mit 70,4%. Zustimmung gibt es von insgesamt 13,1% der Männer und 14,1% der Frauen.

Abbildung 22 „Verwendung öffentlicher Gelder zur Förderung von Wärmedämmung an Wohngebäuden.“



und 78,4% der Frauen teilweise oder komplett zugestimmt. Eine Tendenz nach Altersgruppen ist nicht erkennbar. Nur 5,7% der Männer und 6,6% der Frauen lehnen diesen Vorschlag ab.

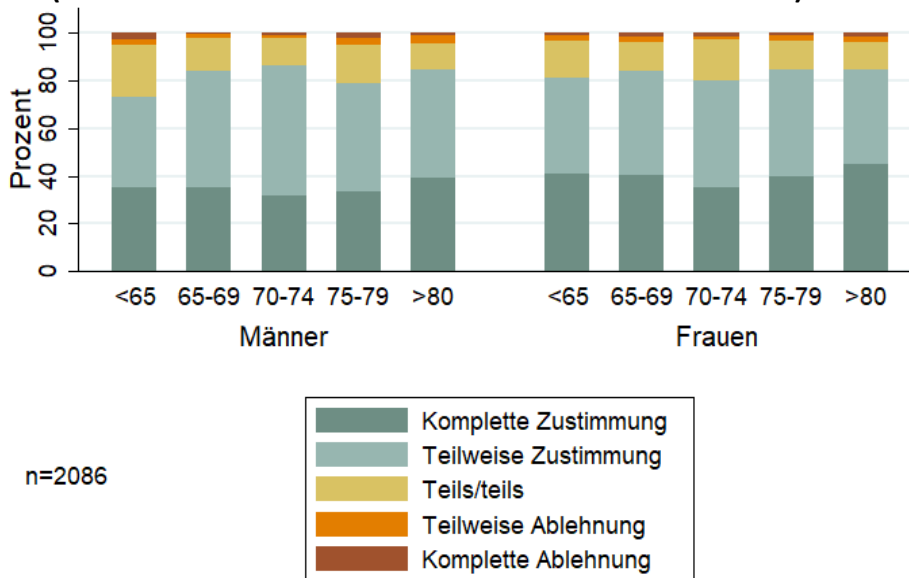
Der Idee, öffentliche Gelder zur Förderung von Wärme-dämmung an Wohngebäuden zu verwenden, wird von 80,2% der Männer
Abbildung 23 „Den Verkauf von Haushaltsgeräten, die nicht energieeffizient sind, gesetzlich verbieten.“



Ein Verbot, Haushaltsgeräte mit hohem Energieverbrauch zu verkaufen stößt auf hohe Zustimmung. Allgemein wird die Maßnahme von jüngeren Personengruppen eher befürwortet als von älteren. Die höchste komplette Ablehnungsrate gibt es von über 80-jährigen Frauen (13,9%). Ein leichter Trend, dass mit dem Alter die Zustim-

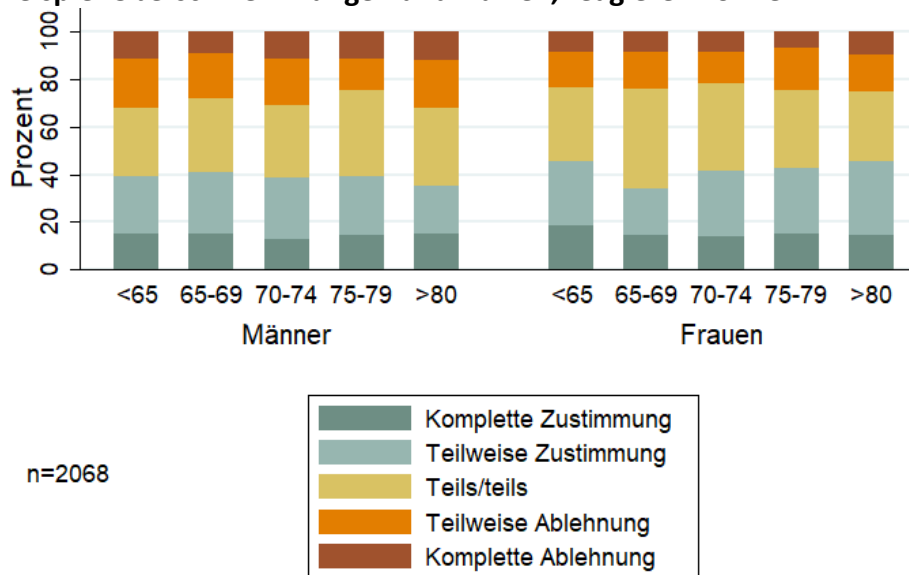
mung sinkt, ist erkennbar.

Abbildung 24 „Bereits jetzt öffentliche Gelder aufwenden, um Österreich auf die Auswirkungen des Klimawandels vorzubereiten (z.B. für den Ausbau von Hochwasserschutzmaßnahmen).“



Ebenfalls eine große Zustimmung (Männer: 81,1%; Frauen: 82,6%) erhält der Vorschlag, bereits jetzt öffentliche Gelder aufzuwenden, um Österreich auf die Auswirkungen des Klimawandels vorzubereiten (zum Beispiel für den Ausbau von Hochwasserschutzmaßnahmen). Es gibt kleine altersspezifische Unterschiede.

Abbildung 25 „Weitergabe öffentlicher Gelder an Entwicklungsländer, damit diese auf extreme Wetterereignisse, wie zum Beispiel Überschwemmungen und Dürren, reagieren können.“



Ambivalent sind die Meinungen der Befragten, wenn es um die Idee geht, öffentliche Gelder an Entwicklungsländer weiterzugeben, damit diese auf extreme Wetterereignisse, wie z.B. Überschwemmungen und Dürren reagieren können. 15% aller Befragten sind komplett dafür und 9,7% komplett dagegen. Ein Drittel zeigt sich unentschieden.

7 Anhang

7.1 Liste der fehlenden Antworten

Der Selbstausfüllerfragebogen wurde in Welle 8 von 2.212 Personen ausgefüllt. In der anschließenden Auflistung ist zu sehen, wie viele Antworten je Frage fehlen. Sowohl die Anzahl der "Weiß nicht"-Antworten als auch die Anzahl der Personen, die Fragen unbeantwortet ließen, werden als fehlende Antwort berücksichtigt.

Tabelle 1 Fehlende Antworten

| | Anzahl | %-Anteil |
|--|--------|----------|
| Anzahl der Hitzetage | 111 | 5,0% |
| Dürreperioden | 184 | 8,3% |
| Tage mit durchgehender Schneedecke | 90 | 4,1% |
| Stürme und Starkwinde | 142 | 6,4% |
| Starkregenfälle und Hochwässer | 117 | 5,3% |
| Durchschnittstemperaturen über das Jahr | 130 | 5,9% |
| Wetterextreme insgesamt | 108 | 4,9% |
| Die Menschen haben das Recht, die Natur umzugestalten | 111 | 5,0% |
| Pflanzen und Tiere existieren, um Menschen zu nützen | 96 | 4,3% |
| Tiere sollten ähnliche Lebensrechte wie Menschen haben | 110 | 5,0% |
| Wirtschaftliches Wachstum ist für Umweltschutz nötig | 228 | 10,3% |
| Unsere Welt wird bald Grenzen des Wachstums überschreiten | 169 | 7,6% |
| Wissenschaft und Technik werden viele Umweltprobleme lösen | 156 | 7,1% |
| Wir vertrauen zu sehr der Wissenschaft und der Technik | 148 | 6,7% |
| Die meisten Neuerungen schaden der Umwelt | 126 | 5,7% |
| Gedanken an zukünftige Umweltverhältnisse beunruhigen mich | 100 | 4,5% |
| Berichte über Umweltprobleme machen mich wütend | 118 | 5,3% |
| Wir steuern auf eine Umweltkatastrophe zu | 123 | 5,6% |
| Erhöhung der Steuern auf fossile Brennstoffe | 146 | 6,6% |
| Einen Teil der Energieversorgung mit Atomenergie abdecken | 103 | 4,7% |
| Förderung erneuerbarer Energien | 76 | 3,4% |
| Erhöhung der Strompreise, um den Verbrauch zu senken | 87 | 3,9% |
| Förderung von Wärmedämmung an Wohngebäuden | 103 | 4,7% |
| Verkauf von energieineffizienten Haushaltsgeräten verbieten | 118 | 5,3% |
| Finanziell auf die Auswirkungen des Klimawandels vorbereiten | 126 | 5,7% |
| Weitergabe zweckgebundener Gelder an Entwicklungsländer | 144 | 6,5% |

7.2 Auszug der Fragen aus dem Fragebogen

9. Wenn Sie zurück an Ihre Kindheit bis zum 15. Geburtstag denken, inwieweit hat sich Ihrer Meinung nach das Klima seit damals verändert?

| | Haben deutlich zugenommen | Haben eher zugenommen | Keine Veränderung | Haben eher abgenommen | Haben stark abgenommen | Weiß nicht / keine Antwort |
|--|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| a) Die Anzahl der Hitzetage über das Jahr | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| b) Die Anzahl und Dauer von Dürreperioden über das Jahr | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| c) Die Anzahl an Tagen mit durchgehender Schneedecke im Winter | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| d) Die Anzahl und Intensität von Stürmen und Starkwinden | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| e) Die Anzahl und Stärke von Starkregenfällen und Hochwassern | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| f) Die Durchschnittstemperaturen über das Jahr gesehen | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| g) Die Wetterextreme insgesamt gesehen | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |

10. Im Folgenden haben wir eine Reihe von Aussagen. Bitte sagen Sie mir zu jeder Aussage, in welchem Maße Sie zustimmen.

| | Stimme voll und ganz zu | Stimme weitgehend zu | Teils/teils | Stimme eher nicht zu | Stimme überhaupt nicht zu | Weiß nicht / keine Antwort |
|---|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| a) Die Menschen haben das Recht, die Natur nach ihren Bedürfnissen umzugestalten. | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| b) Pflanzen und Tiere existieren hauptsächlich, um von den Menschen genützt zu werden. | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| c) Tiere sollten ähnliche Lebensrechte wie Menschen haben. | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| d) Um die Umwelt schützen zu können, braucht Österreich wirtschaftliches Wachstum. | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| e) Es gibt Grenzen des Wachstums, die unsere industrialisierte Welt schon überschritten hat oder sehr bald erreichen wird. | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| f) Wissenschaft und Technik werden viele Umweltprobleme lösen, ohne dass wir unsere Lebensweise ändern müssen. | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| g) Wir vertrauen zu sehr der Wissenschaft und der Technik und zu wenig unseren Gefühlen. | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| h) Das meiste, was Wissenschaft und Technik hervorgebracht haben, schadet der Umwelt. | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| i) Es beunruhigt mich, wenn ich daran denke, unter welchen Umweltverhältnissen unsere Kinder und Enkelkinder wahrscheinlich leben müssen. | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| j) Wenn ich Zeitungsberichte über Umweltprobleme lese oder entsprechende Fernsehdarstellungen sehe, bin ich oft empört und wütend. | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| k) Wenn wir so weitermachen wie bisher, steuern wir auf eine Umweltkatastrophe zu. | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |

11. Was halten Sie von folgenden Maßnahmen zum Umgang mit dem Klimawandel?

| | Unterstütze ich voll und ganz | Unterstütze ich eher | Teils/teils | Lehne ich eher ab | Lehne ich voll und ganz ab | Weiß nicht / keine Antwort |
|--|-------------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| a) Die Erhöhung der Steuern auf fossile Brennstoffe (z.B. Kohle, Mineralöl, Diesel, Kerosin, Benzin) | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| b) Einen Teil der Energieversorgung mit Atomenergie abdecken | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| c) Die Verwendung öffentlicher Gelder zur Förderung erneuerbarer Energien, wie z.B. Windkraft und Solarenergie | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| d) Die Erhöhung der Strompreise, um den Verbrauch zu senken | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| e) Die Verwendung öffentlicher Gelder zur Förderung von Wärmedämmung an Wohngebäuden | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| f) Den Verkauf von Haushaltsgeräten, die nicht energieeffizient sind, gesetzlich verbieten | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| g) Bereits jetzt öffentliche Gelder aufwenden, um Österreich auf die Auswirkungen des Klimawandels vorzubereiten (zum Beispiel für den Ausbau von Hochwasserschutzmaßnahmen) | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| h) Die Weitergabe öffentlicher Gelder an Entwicklungsländer, damit diese auf extreme Wetterereignisse, wie zum Beispiel Überschwemmungen und Dürren, reagieren können | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |

8 Literatur

Bergmann, M. & Börsch-Supan, A. (2021). SHARE Wave 8 Methodology: Collecting cross-national survey data in times of COVID-19. Munich: MEA, Max Planck Institute for Social Law and Social Policy. (https://share-eric.eu/fileadmin/user_upload/Methodology_Volumes/SHARE_Methodenband_WEB_Wave_8_MFRB.pdf) [abgerufen am 11.12.2023]

Bergmann, M. und Bethmann, A. (2021). Sampling Design in SHARE Wave 8 and Recruitment of Refreshment Samples until the Suspension of Fieldwork. In Bergmann, M. und Börsch-Supan, A., Herausgeber, SHARE Wave 8 Methodology: Collecting Cross-National Survey Data in Times of COVID-19, Seiten 23–32. Munich: MEA, Max Planck Institute for Social Law and Social Policy.

Börsch-Supan, A. (2022). Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE) Wave 8. Release version: 8.0.0. SHARE-ERIC. Data set. DOI: 10.6103/SHARE.w8.800

Börsch-Supan, A., M. Brandt, C. Hunkler, T. Kneip, J. Korbmacher, F. Malter, B. Schaan, S. Stuck, S. Zuber (2013). *Data Resource Profile: The Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)*. International Journal of Epidemiology. (<https://academic.oup.com/ije/article/42/4/992/657275>)

SHARE-ERIC (<https://share-eric.eu>) [abgerufen am 11.12.2023]

Wingerter, C. (2001). Allgemeines Umweltbewusstsein. Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS). <https://doi.org/10.6102/ZIS208>.